

C 1 Schleswig-Holstein, Klimawirtschaftswunderland – Wirtschaft

Gremium: Landesvorstand

Beschlussdatum: 19.01.2022

Tagesordnungspunkt: C Schleswig-Holstein verändert sich, verändern wir es zusammen

Text

1 A. 1. Schleswig-Holstein, Klimawirtschaftswunderland – Wirtschaft

2 Ein zukunftsfähiges Schleswig-Holstein braucht starke Unternehmen. Sie sind ein
3 bedeutender Faktor, um unsere Gesellschaft klimaneutral und sozialer zu machen.
4 Viele haben sich schon auf den Weg gemacht, viele weitere sind bereit dazu. Wir
5 GRÜNE werden die Rahmenbedingungen geben, damit es für mehr Unternehmen
6 attraktiv wird, sich auf den Weg in Richtung Klimaneutralität zu machen.

7 Schleswig-Holsteins Wirtschaftskraft lebt vom Mittelstand. 98% unserer
8 Unternehmen haben weniger als 50 Mitarbeiter*innen. In Krisenzeiten zeigt sich,
9 dass unsere Wirtschaft dadurch weniger anfällig ist für konjunkturelle
10 Schwankungen. Das hat sich in der Corona-Krise gezeigt: Unsere Wirtschaft ist
11 vergleichsweise gut durch die Krise gekommen. Dennoch waren und sind auch
12 aktuell noch einige Unternehmen sowie (Solo-) Selbständige wirtschaftlich stark
13 getroffen und auf Wirtschaftshilfen angewiesen. Gemeinsam mit dem Bund wollen
14 wir diese Hilfen bedarfsgerecht fortsetzen.

15 Wir wollen unsere Wirtschaft auch zukünftig nachhaltig und krisenfest
16 aufstellen. Dazu brauchen wir eine Mischung aus neuen Industrieansiedlungen,
17 stabilen kleinen und mittleren Unternehmen, der Wissenschaft und StartUps.

18 In der Zukunft möchten wir uns dafür einsetzen, dass Unternehmen und
19 Investor*innen durch langfristig geltende Gesetze und Regeln Planungssicherheit
20 erhalten. Wir möchten die Unternehmen im Land dabei unterstützen, zukunftssicher
21 und klimafreundlich zu wirtschaften. Wir brauchen starke Unternehmen, die mit
22 fairen Löhnen und sicheren Arbeitsplätzen gute Arbeitgeber sind.

23 Wir wollen Förderprogramme so umgestalten, dass künftig insbesondere
24 Innovationen für eine klimaneutrale Zukunft vorangetrieben und dabei gut
25 bezahlte Arbeitsplätze entstehen. Wir wollen, dass Schleswig-Holstein als Land
26 bei Beschaffungen und als Arbeitgeber mit gutem Beispiel vorangeht.

27 C. 1. 1. Zukunftsgerichtete Förderprogramme

28 Für uns ist es eine zentrale Aufgabe, die Unternehmen im Land dabei zu
29 unterstützen, die großen Transformationsfragen unserer Zeit erfolgreich
30 bewältigen zu können. Gleichmaßen brauchen wir die Unterstützung aus der
31 Wirtschaft. Eine solche zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik braucht eine
32 zielgerichtete Förderpolitik. Wir werden uns deshalb dafür einsetzen, alle
33 Förderprogramme des Landes hinsichtlich ihrer Zukunftswirkung zu evaluieren. Wir
34 wollen die Förderprogramme des Landes künftig klar entlang der wichtigen
35 Zukunftsthemen Klimaschutz und Energiewende, Digitalisierung, Umweltschutz und
36 Erhalt der Biodiversität ausrichten. Darüber hinaus steht die Ausbildung von
37 Fachkräften und die Sicherung von Arbeitsplätzen im Fokus. Zudem werden wir uns
38 dafür einsetzen, dass aus den Förderprogrammen des Landes künftig keine Gelder
39 in Projekte fließen, die unseren Klima- und Nachhaltigkeitszielen

40 entgegenstehen. Insbesondere kleine und junge Unternehmen sollen bei der
41 Entwicklung eines Corporate-Responsibility-Konzepts begleitet werden. Im
42 Gegenzug soll aber auch die Berücksichtigung der Auswirkungen des eigenen
43 unternehmerischen Handelns auf nachhaltige Entwicklung zur Voraussetzung für
44 finanzielle und sachliche Förderung werden.

45 Das Land Schleswig-Holstein, und damit auch unsere Wirtschaft, profitieren von
46 Fördermitteln der Europäischen Union und des Bundes. Besonders die großen EU-
47 Förderprogramme, wie der Europäische Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) oder
48 der Europäische Sozialfonds (ESF), sind für uns wichtig. Unser Ziel ist es, auch
49 künftig die notwendigen Mittel zur Fortführung und Co-Finanzierung dieser
50 Programme zur Verfügung zu stellen.

51 C. 1. 2. Innovations- und Gründungsland Schleswig-Holstein

52 In den vergangenen Jahren haben wir Schleswig-Holstein zu einem echten
53 Gründungsland gemacht. Im Gründungsmonitor der KfW ist Schleswig-Holstein
54 mittlerweile im Bundesvergleich auf Platz drei vorgerückt. Wir wollen dafür
55 sorgen, dass Schleswig-Holstein sich auch in den kommenden Jahren einen
56 Podiumsplatz unter den Gründungsländern sichern kann. Um das zu sichern, wollen
57 wir die Unterstützungsstruktur für Gründer*innen weiter verbessern.

58 Wir werden uns für einen einfacheren Zugang zu Fördermitteln und den weiteren
59 Ausbau von Programmen und Netzwerken für Gründer*innen einsetzen.

60 Wir setzen uns für eine Flexibilisierung des Förderbeginns ein. Grund dafür ist,
61 dass Gründer*innen die zur Verfügung stehenden Förderprogramme des Landes oft
62 nicht nutzen können, da sie zum Zeitpunkt der Antragstellung bereits gegründet
63 haben. Gründer*innen brauchen in der Anfangsphase ein großes Maß an
64 Flexibilität, welches wir gewährleisten wollen.

65 Darüber hinaus möchten die wie bestehenden Förderprogramme auf soziale
66 Innovationen und sozial-unternehmerische Gründungen ausweiten. Wir sehen in
67 sozial-innovativen und sozial-unternehmerischen Geschäftsmodellen große Chancen
68 zur Bewältigung der großen gesellschaftlichen Transformationsaufgaben unserer
69 Zeit. Sie können relevante Impulse in die Unternehmenslandschaft des Landes
70 aussenden. Darüber hinaus bieten sie gute Arbeitsplätze für junge, gut
71 ausgebildete Menschen mit hoher intrinsischer Motivation.

72 Nicht nur eine solide Finanzierung ist wichtig. Gute und innovative
73 Geschäftsideen brauchen zum Skalieren eine professionelle Begleitung.
74 Accelerator-Programme sind hierfür bestens geeignet. Diese möchten wir nach dem
75 Vorbild bestehender Programme landesweit ausbauen. Für die bestmögliche
76 Vernetzung der Akteur*innen werden wir den Ausbau der Netzwerkstruktur weiterhin
77 unterstützen. Auf Landesebene wollen wir erfolgreiche Projekte wie WeStartup SH,
78 das erfolgreich Gründerinnen vernetzt und empowert, stärken. Ähnliches gilt für
79 die Meister*innengründungsprämie und andere Förderinstrumente für Gründer*innen.

80 Wir möchten den Übergang aus Hochschule und Wissenschaft zur Gründung stärken.
81 Dazu werden wir Gründungszonen an Hochschulen einrichten.

82 Wir wollen Gründer*innen für die ersten Monate mehr Freiraum ermöglichen. Wir
83 werden uns auf Bundesebene und gegenüber der EU für einen Abbau bürokratischer
84 Vorgaben einsetzen.

85 C. 1. 3. Games- und Kreativwirtschaft

86 Schleswig-Holstein hat die besten Voraussetzungen, ein wichtiger Standort der
87 Entwicklung und Produktion von Games zu werden. Spannende Start-Ups und
88 etablierte Unternehmen aus dem Bereich der Gameswirtschaft haben sich bereits
89 angesiedelt. Es gilt, die guten Standortbedingungen, beispielsweise Studiengänge
90 in den Fachrichtungen Informatik, Kunst oder Grafikdesign ebenso wie eine
91 hervorragende Glasfaserabdeckung, nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln.
92 Darüber hinaus wollen wir die Entwicklung einer Gameswirtschafts-Struktur im
93 Land aktiv befördern und dafür einen passenden Förderrahmen zur Prototyp-
94 Entwicklung und Skalierung von Ideen und Geschäftsmodellen entwickeln.

95 Für uns GRÜNE hat die Kultur- und Kreativwirtschaft in ihrer Vielfältigkeit
96 große Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein. Sie erbringt
97 unverzichtbare Beiträge für die Gesellschaft und ist relevante Impulsgeberin in
98 wichtigen Feldern wie der Digitalisierung, der sozialen Teilhabe oder der
99 Nachhaltigkeit. Gerade in den vergangenen zwei Jahren wurde die Kulturbranche
100 von Corona besonders gebeutelt. Wir werden die Bedeutung der Kultur- und
101 Kreativwirtschaft für den Standort Schleswig-Holstein auch künftig klar benennen
102 und einen partizipativen Prozess zur Stärkung der Kultur- und Kreativwirtschaft
103 in Schleswig-Holstein starten.

104 C. 1. 4. Ansiedlung und Infrastrukturausbau

105 Eine funktionierende Infrastruktur ist Voraussetzung für ein funktionierendes
106 öffentliches Leben und eine funktionierende Wirtschaft. Wir haben in den
107 vergangenen Jahren mit GRÜNER Regierungsbeteiligung begonnen, den massiven
108 Sanierungsstau bei der öffentlichen Infrastruktur mit dem Programm IMPULS
109 abzubauen. Diesen Kurs werden wir auch in den kommenden Jahren halten und geben
110 unserer Wirtschaft deshalb ein Investitionsversprechen für die öffentliche
111 Infrastruktur: Wir werden weiter in den Ausbau und die Elektrifizierung des
112 Schienennetzes, den Anschluss von Haushalten und Gewerbegebieten an das
113 Glasfasernetz, die Sanierung von Landesstraßen und die Modernisierung und
114 Sanierung von Hochschulen und Krankenhäusern investieren.

115 Zur weiteren Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Schleswig-Holstein gehört es
116 auch, die Ansiedlung neuer Unternehmen auf geeigneten Flächen im Land
117 voranzutreiben. Zugleich hat sich Schleswig-Holstein im Rahmen seiner Klima- und
118 Nachhaltigkeitsstrategie dazu verpflichtet, künftig weniger Flächen neu zu
119 versiegeln. Um beide Ziele miteinander zu vereinen, werden wir die Kommunen
120 aktiv bei Konzepten zum Flächenrecycling unterstützen, finanzielle Mittel für
121 die Sanierung von Flächen mit Altlasten bereitstellen und gemeinsam mit den
122 Kommunen eine landesweite Gewerbeflächendatenbank entwickeln. So wollen wir
123 einerseits Transparenz über Angebot und Nachfrage erreichen und andererseits
124 zielgerichteter Ansiedlungen ermöglichen. Mittelfristig werden wir mit diesem
125 Instrument die Gewerbeflächenentwicklung im Land nachhaltiger ausgestalten
126 können. Damit die schleswig-holsteinischen Unternehmen die digitale
127 Transformation erfolgreich gestalten können, ist der Anschluss von Unternehmen
128 an das Glasfasernetz unverzichtbar.

129 Für eine erfolgreiche Energiewende, eine funktionierende Infrastruktur und
130 erfolgreiche Ansiedlungen müssen Planungsverfahren rechtsstaatlich sicher
131 beschleunigt werden. Wir unterstützen Initiativen des Bundes, um dieses Ziel zu
132 erreichen. Dabei ist uns wichtig, dass Beteiligungsmöglichkeiten für

133 Bürger*innen und Verbände nicht unverhältnismäßig eingeschränkt werden und
134 Umweltverbände über angemessene Ressourcen für gutachterliche Aufträge und die
135 Beteiligung im Verfahren verfügen. Wir setzen grundsätzlich auf frühzeitige
136 Bürger*innenbeteiligung.

137 C. 1. 5. Innovative Wirtschaft made in Schleswig-Holstein

138 Der Anteil der Forschung und Entwicklungsmittel privater Unternehmen ist in
139 Schleswig-Holstein im Vergleich zu anderen Ländern noch gering und sollte
140 steigen. Die überwiegende Zahl der Unternehmen im Land kann sich keine eigenen
141 Forschungs- und Entwicklungsabteilungen leisten. Wir werden uns deshalb für
142 innovative Lösungen einsetzen, die die Forschungs- und Entwicklungsarbeit auch
143 für kleine und mittelgroße Unternehmen ermöglichen. Das Instrument der
144 Innovationsassistent*innen wollen wir ausweiten, die wir künftig auch für
145 etablierte Unternehmen fördern wollen, aber auch die Cluster und
146 Technologiezentren des Landes. Das junge Transformationszentrum TransMarTech
147 macht vor, wie eine erfolgreiche Struktur für Technologietransfer gestaltet
148 werden kann. Ähnliche Strukturen brauchen wir auch in anderen Branchen.

149 Schleswig-Holstein bekommt dank uns GRÜNEN Anfang 2022 als erstes Bundesland
150 eine Social-Innovation- und Social-Entrepreneurship-Strategie. Wir werden für
151 die Umsetzung der Strategie in der kommenden Wahlperiode entsprechende
152 Finanzmittel zur Verfügung stellen. Die bestehenden Förderprogramme des Landes
153 wollen wir öffnen. Darüber hinaus wollen wir auch insgesamt die nötigen
154 Unterstützungs-, Beratungs-, Netzwerk- und Förderstrukturen aufbauen, die es zur
155 Umsetzung braucht. Dafür werden wir unter anderem eine Social-Innovation-
156 Akademie aufbauen und etablieren, die die Forschung und wissenschaftliche Lehre
157 zu sozialen Innovationen und sozialen Unternehmen vorantreibt. Ergänzend werden
158 wir eine Social-Innovation-Agentur aufbauen, die die Förderung, Beratung und
159 Vernetzung von aktiven Personen, Initiativen und Unternehmen übernimmt. Die
160 Social-Innovation-Strategie werden wir in der kommenden Wahlperiode evaluieren
161 und weiterschreiben.

162 C. 1. 6. Mittelstand stärken, klare Schwerpunkte setzen

163 Der Mittelstand dominiert den Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein und ist
164 Garant für Wohlstand und Fortschritt. Insbesondere kleine Unternehmen mit
165 weniger als 50 Beschäftigten geben immer wieder Impulse für den
166 Wirtschaftsstandort, sind als Hidden Champions sogar Weltmarkt- oder
167 Technologieführer in ihren Bereichen. Gleichzeitig sind sie oft zu klein, um
168 sich im Alltag mit Transformationsfragen auseinanderzusetzen und sind mit
169 bürokratischen Aufgaben besonders belastet. Wir wollen uns in den kommenden
170 Jahren für eine Wirtschaftspolitik einsetzen, die auch die kleinen Unternehmen
171 in den Fokus des Handelns rückt, sie bei Innovationen und Transformation
172 unterstützt und die den richtigen Rahmen für qualitatives Wachstum und
173 Stabilität setzt.

174 Wir wollen die Digitalisierung im Mittelstand vorantreiben. Viele größere
175 Unternehmen haben in den vergangenen Jahren bereits massiv in die digitale
176 Transformation ihrer Prozesse und Geschäftsmodelle investiert. Davon profitiert
177 auch der schleswig-holsteinische Mittelstand. Einige Unternehmen im Land machen
178 vor, wie auch Unternehmen von kleinerer und mittlerer Größe von der digitalen
179 Transformation profitieren können. Wir wollen die notwendigen Anreize und
180 Strukturen schaffen, damit der schleswig-holsteinische Mittelstand zum Profiteur

181 der digitalen Transformation wird. Den Cluster DiWiSH und das Kompetenzzentrum
182 Mittelstand 4.0 wollen wir fortführen und weiterentwickeln. Der Digitalbonus für
183 KMU ist ebenfalls ein wirkungsvolles Instrument und soll nach Möglichkeit
184 fortgeführt werden. Für die Digitalassistent*innen bei kleinen und
185 mittelständigen Unternehmen werden wir ein Förderprogramm auflegen.

186 Die größte Herausforderung für viele Unternehmen ist die ungeklärte
187 Nachfolgesituation. Nur 9% der Unternehmen, die in den kommenden zehn Jahren in
188 die Nachfolge gehen, haben diese bisher geregelt. Obwohl das Land im
189 bundesweiten Vergleich sehr wirkungsvolle und weitreichende
190 Unterstützungsinstrumente bieten kann, mangelt es an Interessent*innen für eine
191 entsprechende Nachfolge. Wir werden die bestehenden Instrumente evaluieren und
192 fortführen. Mit den Organisationen und Verbänden im Land werden wir zudem eine
193 Nachfolgekampagne auf den Weg bringen. Wir wollen eine möglichst große Zahl an
194 Unternehmen in Schleswig-Holstein halten. Dafür müssen wir auch künftig mehr
195 Menschen für das Unternehmer*innentum begeistern. Erreichen wollen wir das,
196 indem wir Entrepreneurship Education in den Schulen fortführen und mit den
197 Universitäten und Berufsschulen Ideen entwickeln und so strukturell stärker für
198 das Unternehmer*innentum werben.

199 Der Mittelstandsbeirat der Landesregierung ist ein relevantes Gremium, um die
200 Perspektiven mittelständischer Unternehmen in die Arbeit der Landesregierung
201 einfließen zu lassen. Wir werden den Mittelstandsbeirat fortführen, hinsichtlich
202 seiner Zusammensetzung jedoch personell breiter und vielfältiger aufstellen.

203 Im Bereich des Handwerks werden wir insbesondere den Nachwuchs und das Wissen in
204 Bezug auf nachhaltiges und klimafreundliches Handeln ausbauen. Zudem wollen wir
205 die Meistergründungsprämie fortführen und eine Fachkräfte- und
206 Ausbildungsinitiative gemeinsam mit dem Handwerk starten. In der Integration hat
207 das Handwerk bisher vorbildlich gehandelt. Hier werden wir die Betriebe seitens
208 des Landes weiterhin unterstützen.

209 Um die Wirtschaftspolitik des Landes stärker zu fokussieren und klare
210 Prioritäten zu setzen, wollen wir die Branchen- und Clusterstrategien, wie
211 beispielsweise für die Ernährungswirtschaft, die Gesundheitsbranche, den
212 Energiesektor und die maritime Wirtschaft, neu ausrichten.

213 C. 1. 7. Handwerk

214 Klimaschutz wird nur gemeinsam mit dem Handwerk gelingen. Handwerker*innen und
215 Techniker*innen setzen politische Beschlüsse für mehr Sanierungen oder den
216 Ausbau der erneuerbaren Energien um. Sie haben das nötige Wissen über
217 klimafreundliche Baustoffe und Bautechniken. Wir brauchen kompetente
218 Handwerksbetriebe im ganzen Land und müssen dafür sorgen, dass die
219 Fachkräftelücke im Handwerk geschlossen wird. Wir werden im engen Dialog mit den
220 Handwerkskammern sowie den Industrie- und Handelskammern ein
221 Klimaschutzfachkräfteprogramm auflegen und eine breite Kampagne für
222 Ausbildungen, Umschulungen und Fortbildungen in diesen Zukunftsbranchen starten.

223 Auch die Bedeutung von Betrieben des Nahrungsmittelhandwerks wird steigen. Im
224 Zuge einer Rückkehr zur regionaleren Versorgung mit Lebensmitteln sind
225 beispielsweise regionale Bäckereibetriebe in der Stadt und auf dem Land
226 unerlässlich.

227 Um regionale Strukturen im Handwerk zu erhalten, setzen wir uns dafür ein, dass
228 mehr junge Menschen eine handwerkliche Ausbildung machen. Deshalb wollen wir die
229 Ausbildungsberufe und dualen Studiengänge im Handwerk auch für Abiturient*innen
230 attraktiver machen.

231 Wir wollen die Kooperation zwischen Schulen und Handwerksbetrieben bei der
232 Berufsorientierung intensivieren und unterstützen Informationskampagnen für
233 Schüler*innen über die Gleichwertigkeit von Ausbildungsberufen und akademischen
234 Berufsfeldern. Zudem werden wir prüfen, welche weiteren Erleichterungen es für
235 Quereinsteiger*innen geben und ob die bewährte Handwerksordnung durchlässiger
236 und modularer gestaltet werden kann.

237 Wir wollen die Selbständigkeit in einigen Fachbereichen, wie zum Beispiel bei
238 Reparaturdienstleistungen, erleichtern. Dies muss auch ohne den Abschluss einer
239 drei- bis vierjährigen Lehre grundsätzlich möglich sein.

240 C. 1. 8. Industriestandort Schleswig-Holstein

241 Die Industrie und das produzierende Gewerbe sind in Schleswig-Holstein bisher
242 unterproportional ausgeprägt. Das kann sich ändern, denn unser Standort verfügt
243 über eine exzellente Versorgung mit grüner Energie – genau danach suchen
244 Unternehmen. Aus den erneuerbaren Energien ergibt sich damit die Chance, dass
245 der Anteil der Industrie und des produzierenden Gewerbes an der
246 Bruttowertschöpfung des Landes in den kommenden Jahren gesteigert wird.
247 Schleswig-Holstein wird als grüner Industriestandort attraktiv. Für den
248 dauerhaften Erfolg ist es von zentraler Bedeutung, Industriepolitik nachhaltig
249 zu verstehen, unsere Strategien entsprechend auszurichten und unseren Standort
250 international zu bewerben.

251 Um dieses Ziel zu erreichen, werden wir die Industriestrategie des Landes
252 überarbeiten und den gesamten Industriestandort Schleswig-Holstein in seinen
253 Transformationsprozessen stärken. Hierbei wollen wir darauf achten, dass der
254 „Green Deal“ der EU wegweisend für den Aufbau einer zukunftsfähigen und
255 klimafreundlichen Industrielandschaft Schleswig-Holsteins ist.

256 Die Industriestrategie des Landes soll klar aufzeigen, mit welchen Maßnahmen
257 sich der Industriestandort Schleswig-Holstein für die Zukunft aufstellen kann.
258 Darüber hinaus muss sie zeigen, wie weitere ungenutzte Potenziale genutzt werden
259 können. Dahingehend ist die aktuelle Industriestrategie ausbaufähig. Wir werden
260 sie daher neu aufsetzen. Die Neufassung wird eine klare strategische Ausrichtung
261 auf die Bedeutung des Klimawandels und der Energiewende haben.

262 Um den Industriestandort nachhaltig zu stärken und ungenutzte Potenziale zu
263 heben, braucht es auch neue Ansiedlungen von Industrie und produzierendem
264 Gewerbe. Wir werden uns dafür einsetzen, das Bürgerschaftsprogramm des Bundes für
265 Großansiedlungen auch landesseitig mit einer Erhöhung der Bürgerschaftssumme zu
266 unterstützen. Das wird dazu führen, dass wir im Wettbewerb mit anderen Ländern
267 konkurrenzfähig bleiben. Die Ansiedlung von großen Unternehmen, insbesondere aus
268 dem Bereich der Energiewende, werden wir mit den notwendigen Investitionen in
269 öffentliche Infrastrukturen wie Schiene, Glasfaser oder Straße zielgerichtet
270 unterstützen, um den Standort Schleswig-Holstein attraktiv zu machen.

271 Gerade bei den Industrieunternehmen gibt es erhebliche Potenziale für
272 Klimaschutz und Digitalisierung. Wir werden die bestehenden Industrieunternehmen
273 auf dem Weg der Wende hin zu einer klimafreundlichen Industrie weiter begleiten

274 und unterstützen. Wir werden uns für die Ansiedlung neuer Industrieunternehmen
275 aus dem Bereich der erneuerbaren Energien einsetzen.

276 Als Standort der Rüstungsindustrie wissen wir um die wirtschaftliche Bedeutung
277 für das Land und erkennen die Arbeitsleistung aller Beteiligten an. Dennoch
278 setzen wir uns als GRÜNE in Schleswig-Holstein auf Bundesebene für eine stärkere
279 Regulierung von Rüstungsexporten ein. Auf Landesebene ist es unser Anliegen
280 dort, wo durch verschärfte Ausfuhrbeschränkungen Aufträge wegfallen,
281 Konversionsprojekte zu unterstützen, um den Arbeitnehmer*innen und Betrieben der
282 Rüstungsindustrie andere Job- bzw. Marktperspektiven zu ermöglichen.

283 C. 1. 9. Maritime Wirtschaft

284 Die maritime Wirtschaft ist eine der zentralen Branchen der schleswig-
285 holsteinischen Wirtschaft. Insbesondere die Werften stehen in den vergangenen
286 Jahren unter einem immensen ökonomischen Druck. Nachhaltigkeit und Klimaschutz
287 werden zunehmend auch im Seeverkehr sowie im Schiffbau eine große Rolle spielen.
288 Der Übergang zu einer nachhaltigen blauen Wirtschaft erfordert Investitionen in
289 innovative Technologien. Wir unterstützen das Vorhaben der Ampel-Koalition, den
290 maritimen Überwasserschiffbau als Schlüsseltechnologie einzustufen, damit
291 künftig mehr Aufträge auch an schleswig-holsteinische Werften gehen. Gemeinsam
292 mit der Wissenschaft und der erneuerbaren Energiewirtschaft wollen wir in
293 Schleswig-Holstein Innovationen fördern und zukunftsfähige Arbeitsplätze
294 entstehen lassen und damit zum weltweit führenden Innovationsstandort für
295 emissionsfreie Schifffahrt werden. Dafür werden wir gemeinsam mit der maritimen
296 Wirtschaft einen Zukunftsdialog beginnen, der neben der Emissionsfreiheit
297 weitere Zukunftstechnologien, wie z.B. autonomes Navigieren, beleuchtet.

298 C. 1. 10. Wirtschaft ist mehr als Wachstum

299 Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet für uns mehr als Wachstum. Deshalb wollen wir
300 Indikatoren zum Messen von Gemeinwohl entwickeln und eine Gemeinwohlbilanzierung
301 für einzelne öffentliche Unternehmen des Landes modellhaft, wie beispielsweise
302 die Landesforsten, erproben.

303 Wir begrüßen die Einführung eines Sorgfaltspflichtengesetzes auf Bundesebene.
304 Gleichzeitig ist schon heute klar, dass das Sorgfaltspflichtengesetz des Bundes
305 nicht ausreicht und auf EU-Ebene ebenfalls eine entsprechende Rechtsetzung
306 vorbereitet wird. Wir werden uns für ein wirksameres Sorgfaltspflichtengesetz
307 auf Bundes- und EU-Ebene einsetzen.